

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 242 (1969)

Artikel: Alles wird teurer - auch die Zulu-Braut
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

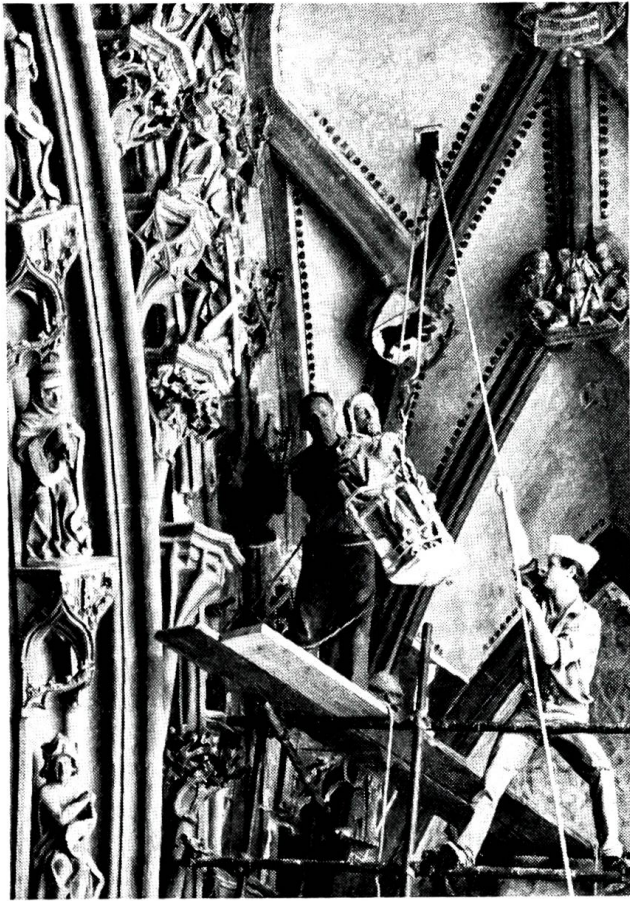
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Figuren des Jüngsten Gerichts am Hauptportal des Berner Münsters werden mit aller Sorgfalt restauriert.
Photo W. Nydegger, Bern

«Um des Himmels willen, mein Schmuck!»

Trotz ihrer bemerkenswerten Körperfülle sprang sie wie ein junges Mädchen aus dem Bett, schob ihren Gatten resolut auf die Seite und starrte in die Schublade. «Die Kasette ist fort! Er hat meinen Schmuck gestohlen, Alfred! Er ist verschwunden! Glaubst du jetzt endlich, dass ein Einbrecher hier war?»

«Tatsächlich», meinte er kleinlaut, «die Kasette ist fort...»

«Zum Glück», fügte sie mit einem erleichterten Aufatmen hinzu, «hat der Lüstling die falsche Kasette erwischt.»

ALLES WIRD TEURER – AUCH DIE ZULU-BRAUT

Mit dem Ansteigen der Lebenshaltungskosten in den letzten Jahren ist auch der Preis für Zulu-Bräute stark in die Höhe gegangen. Einen Zulu-Jüngling, der heiraten möchte, kostet die Erfüllung seines Wunsches jetzt mindestens 10 Stück Vieh – und zwar gute Kühe, nicht die weniger wertvollen Ochsen –, ferner 2 Pferde, davon eines mit Sattel und Zaumzeug, sowie 10 Pfund Sterling in bar.

Erst nachdem der Vater der Braut diese Zahlung in Empfang genommen hat, kann die Hochzeit stattfinden. Es kommt allerdings vor, dass die Braut auf Raten gekauft wird, aber meistens gibt es dann Streit und manchmal Totschlag, besonders wenn nicht klar und deutlich festgelegt worden ist, zu welchem Zeitpunkt das Mädchen in Besitz genommen werden darf.

Auch die Schwiegermutter muss für den Verlust der Tochter entschädigt werden. Die Geschenke, auf die sie Anspruch hat, bestehen aus Kochtöpfen, einer Gallone (ca. 4½ Liter) Benzin, einer Tüte Zucker, einer halben Tüte Reis, einem kleinen Sack Maismehl, einer Laterne, und vor allem Stoff für ein Kleid. Die Brüder der Braut erhalten einen Ochsenziemer oder einen Mantel; die Schwestern werden mit einem Kopftuch, Bändern und bunten Perlen zum Herstellen von Schmuck abgefunden.

Da haben es die heiratslustigen jungen Männer in Europa und Amerika wahrhaftig besser! Sie zahlen nichts und erwarten eine Mitgift. Es geht eben wie sonst überall in der Welt nach Angebot und Nachfrage. Während in den Ländern der Weissen oft ein – wenn auch bescheidener – Überschuss an Frauen besteht, sind die Frauen in Afrika «Mangelware». Und dass die nichtgetauften Neger mehrere Frauen haben dürfen, trägt – wenn sie es sich leisten können – noch weiter zur «Marktverknappung» bei.

Der Humor trägt die Seele über Abgründe hinweg und lehrt sie mit ihrem eignen Leid spielen.
Anshelm Feuerbach